

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 86.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet die. leihweise hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{L}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 25. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

## Amthaus.

Nagold.

### Floßperre für die Nagold betreffend.

Durch Entschliebung der K. Kreisregierung vom 15. d. M. ist im Einverständnis mit der K. Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau die Floßperre für die Nagold und zwar für deren ganzen oberen Lauf bis nach Calw vom 31. Juli bis 19. September d. J. verfügt worden.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, auf deren Markungen sich Wasserstufen oder Floßeinbindestätten befinden, haben Vorstehendes sofort bekannt zu machen.

Den 21. Juli 1893.

K. Oberamt. B o g l.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 24. Juli. Wie wir erfahren, feierte gestern Herr Oberamtsbaumeister Heintz Schuster unbemerkt für seine vielen Freunde sein 25jähriges Amtsjubiläum ruhig und still im Familienkreise.

Stuttgart. Die Wahlentscheidung im 1. Wahlkr. ist ein sehr umfangreiches Altkreis, enthält aber größtenteils Dinge, die, wenn auch zum Teil ordnungswidrig, doch nicht geeignet sind, die Wahl umzustößen. Zwei Vorwürfe sind gegen Handlungen des Herrn Siegle persönlich gerichtet und betreffen die Inanspruchnahme von Beteiligung an Unternehmungen (Fortsetzung der Feldbahn u. s. w.); die betreffenden Erklärungen liegen jedoch lange Zeit zurück und stehen mit der Wahl auch nicht im entferntesten Zusammenhang. Einzelne Vorkommnisse wären, wenn sie bewiesen werden könnten (was wir aber für ganz ausgeschlossen halten), vielleicht geeignet, einige Stimmen ungültig zu machen; doch handelt es sich dabei um so wenige Stimmen, daß sie am Wahlergebnis nichts ändern würden und daher für eine Ungültigkeitserklärung belanglos sind.

Stuttgart, 19. Juli. Der deutsch-evangelische Kirchengesangs-Vereinstag, der voriges Jahr wegen der Choleraepidemie verschoben wurde, wird heuer am 26. und 27. September in Ulm abgehalten werden.

Stuttgart, 20. Juli. Infolge Genehmigung der Militärvorlage sind für Württemberg Militärbauten vorgesehen: Magazine für Brot und Fourage in Ludwigsburg, Neubau eines Artilleriekasernements für die neu zu errichtende Abteilung mit 3 fahrenden Batterien, welche dem Feldartillerie-Regiment König Karl hinzutritt, in Ulm. Barackenkasernements für die Infanterie-Halbbrigade in Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Heilbronn und Weingarten. Neu anzukaufen sind 135 Dienstpferde für die Artillerie.

Eßlingen, 19. Juli. Das Schützenfest nahm gestern Abend mit einem Ball im „Württembergischer Hof“ sein Ende.

Ulm, 21. Juli. Gestern Abend kam das Urteil in der Strafsache gegen den Güterhändler Adolf Steppacher von Ulm wegen Kapitalsteuerhinterziehung zur Verkündung. Derselbe wurde hienach zu der Strafe von 17,182  $\mathcal{M}$  70  $\mathcal{S}$  für den Staat und von 3579  $\mathcal{M}$  60  $\mathcal{S}$  für die Korporation, zusammen 20,762  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$  verurteilt. Außerdem hat Steppacher sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen.

Ellwangen, 19. Juli. Der vom letzten Schwurgericht zum Tode verurteilte Raubmörder Barth von Königbrunn wurde vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Das bayerische Alpenvorland ist im Allgemeinen von der Futternot verschont geblieben. Die Heuernte ist nach Güte und Menge dort zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Eichstätt, 21. Juli. Die hiesige Volkszeitung bestätigt, daß Prinz Max von Sachsen sich dem geistlichen Berufe widmet und am hiesigen Lyceum theologische Vorlesungen hört; in ein Kloster ist er dagegen nicht eingetreten.

In Mannheim ist dieser Tage im offenen Rhein ein mit 17,000 Backsteinen beladenes Schiff gesunken. Die Mannschaft konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Friedrichsruh, 21. Juli. Fürst Bismarck hielt bei der Begräbnisrede der 800 Braunschweiger eine bemerkenswerte politische Rede. Der Fürst äußerte sich abfällig über den Reichstag, der nach seiner Ansicht zu nachgiebig gewesen sei, und über die Bureaucratie. Er bestritt, daß er in seiner Rede an die Lippen für den Partikularismus eingetreten sei, und gab dann seinem Mißtrauen gegen die Polen Ausdruck. Der Fürst betonte ferner, daß Prinzregent Albrecht von Braunschweig ihm stets in allen Lagen unverändert wohlwollend gewesen sei, und besprach das Verhalten seines Sohnes im Reichstag.

Das Bureau des Reichstags hat eine neue Auflage des Berichts über die Eröffnungsitzung herstellen lassen, in der jene Worte enthalten sind, welche der Kaiser bei der Eröffnung der Session nach der Verlesung der Thronrede an die Abgeordneten richtete. Sie lauten nach der amtlichen Feststellung: „Und nun, meine Herren, gehen Sie hin; unser alter Gott sehe auf Sie herab und leihe Ihnen Seinen Segen zum Zustandekommen eines ehrlichen Werkes, zum Wohl unseres Vaterlandes!“

Das deutsche Kaiserpaar ist am Mittwoch Abend, begleitet von dem schwedischen Kronprinzenpaar, das der „Hohenzollern“ entgegengefahren war, in Tullgarn eingetroffen; am Donnerstag Abend hat der König von Schweden das Kaiserpaar dort begrüßt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziell, es dürfte sich als richtig erweisen, daß der Schatzsekretär Malgahn zurücktrat; die bisherigen Angaben über die Wiederbesetzung seines Postens seien aber Kombination. (Außer Herrn Unterstaatssekretär v. Schrant war auch noch Herr v. Huene als Nachfolger Malgahns bezeichnet worden.) Eine weitere offizielle Notiz meldet, es werde wahrscheinlich schon vor dem Herbst der preussische Kriegsminister v. Kaltensborn-Stachau sein Amt niederlegen.

Die Konferenzen zwischen Rußland und dem deutschen Reich wegen Abschluß eines beiderseitigen Handelsvertrages sollen in Berlin demnächst beginnen. Zu welchem Ausgang sie führen werden, ist heute natürlich nicht abzusehen. — Die Dresdener Handels- und Gewerbekammer spricht in ihrem soeben veröffentlichten Bericht sich über einen Handelsvertrag mit Rußland dahin aus, daß dieser mehr als irgend ein anderer im Interesse Deutschlands liege, wenn — das ist die Hauptsache, bisher aber nicht geschehen — Rußland gleichwertige Zugeständnisse mache. Ohne Zweifel könne Rußland auf lange Zeit hinaus für deutsche Waren das größte und beste Absatzgebiet werden. Daher, so fährt die Handelskammer weiter aus, müsse sie auch den Standpunkt eines Teils der deutschen Landwirte, der prinzipieller Gegner des Vertrages sei, bekämpfen, da das Jahr 1892 bewiesen habe, daß ein Sinken des deutschen Getreidepreises nicht durch den Anschluß

Rußlands von der Meißelbegünstigung in den Getreidezöllen gehindert werde. Doch wünscht die Kammer eine sehr erhebliche Ermäßigung der russischen Industriezölle, wenn der Vertrag überhaupt Nutzen haben solle und eine solche Festlegung derselben, die Willkürlichkeiten bei der Verzollung möglichst ausschließt.

Berlin, 20. Juli. Mehrere Blätter vermuten, daß auf der Konferenz deutscher Finanzminister auch die Projekte von Reichsteuern auf Erbschaften, auf Inzerate (?) und auf Quittungen ernstlich wieder in Betracht gezogen werden würden.

Berlin, 21. Juli. Der „Voss. Ztg.“ zufolge reichte Frhr. v. Malgahn am Dienstag formell sein Abschiedsgesuch ein.

Daß das erste Auftreten des Grafen Herbert Bismarck im Reichstage kein glückliches war, wird allseitig anerkannt; ebenso wird aber auch der Haß gerügt, mit dem die Freisinnigen über den Träger des Namens Bismarck herfielen. Die „Schlef. Ztg.“ schreibt u. a.: Der Artikel 2 des Artikels II stand zur Diskussion. Derselbe handelt von näheren Ausführungen der zweijährigen Dienstpflicht, gegen welche letztere Graf Bismarck das Wort ergriff. Er sprach also vollkommen zur Sache. Trotzdem hatten Herr Richter und sein Anhang es darauf abgesehen, den Präsidenten zum Einschreiten gegen den Redner förmlich zu zwingen. Fortgesetzt ließen sie die Behauptung hervor, Graf Bismarck spreche nicht zur Sache; namentlich Eugen Richter schrie ununterbrochen: „§ 2, § 2“. Man sah ganz deutlich, daß sein Zorn einzig und allein darin seinen Grund hatte, daß der Redner den Namen Bismarck trägt. Man kann sich unschwer eine Vorstellung davon machen, welchen Insulten seitens des Herrn Richter und Genossen der ehemalige Reichskanzler selbst ausgesetzt gewesen wäre, wenn er sich während der vorigen Session in den Reichstag gewagt hätte.

Berlin. Ahlwardt polemisierte gestern in einer Antisemitenversammlung gegen Stöcker und nannte ihn einen Heuchler, der das Christentum zur Verfolgung egoistischer Zwecke benutze, worauf stürmischer Beifall ertönte. — Wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel wurde gegen Ahlwardt das Strafverfahren eingeleitet. Die Beleidigung wird in einem Vortrag Ahlwardts über die dem Reichstag vorgelegten Akten gefunden.

Eine Verstärkung von 90 Mann wird die deutsch-südwestafrikanische Schutztruppe erhalten. Die Mannschaften haben Berlin verlassen und werden heute Mittwoch die Reise nach Afrika antreten.

Von den Urteilen der ausländischen Presse über die Militärvorlage sei noch ein Artikel des Standard erwähnt, welcher darauf hinweist, wie die Annahme der Vorlage zunächst dahin geführt habe, daß die Franzosen sich sagen, daß am Rhein keine Lorbeeren für sie zu holen seien, und daß daher ihr Drang nach gloire ein anderes Feld, und zwar in Asien und wo sonst englisch-französische Interessen aneinandergrenzen, zu suchen beginne. Damit habe England zu rechnen, und in Siam siehe jetzt eine erste Probe bevor. „Die Kräftigung Deutschlands und des Dreibundes in Europa muß mit Notwendigkeit dahin führen, daß der Ehrgeiz Frankreichs und Rußlands sich auf entferntere Objekte richtet. Ist der Rhein unpassierbar geworden, so werden einer traditionell ruhelosen und aggressiven Macht Menam und Mekong um so anziehender. Wir thäten gut,

in Asien ebenso vorausschauend zu sein, wie Deutschland sich in Europa gezeigt hat."

Mit der Roggenernte ist vielfach schon begonnen. Der Ertrag ist zum Teil recht befriedigend, mitunter aber auch mehr als dürftig. Da aus dem Osten meist gute Nachrichten kommen, ist für Deutschland aber doch im Ganzen eine befriedigende Mittel-ernte zu erwarten. — Die im Reichsamt des Innern in Angriff genommene Revision der Alters- und Invalidenversicherung soll sich, wie es heißt, auf untergeordnete Punkte beziehen. Das wäre schade, denn es giebt auch Wichtigeres zu reformieren.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das amtliche Blatt in Wien hat nunmehr am letzten Donnerstag, eine Ministerial-Berordnung veröffentlicht, nach der im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerium die Ausfuhr von Heu, frischen und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Häcksel über die gesamten Grenzen des österreichisch-ungarischen Zoll-Gebiets vom Tage der Veröffentlichung an den Zollämtern bis auf Widerruf verboten ist. Die bis zum 20. Juli aufgegebenen Bahn- und Schiffsadungen sind von dem Verbot ausgenommen.

#### Frankreich.

Paris. Nach Annahme der deutschen Militärvorlage wird sofort von allen Seiten und in allen Tonarten laut, daß nun auch Frankreich seine militärische Rüstung wieder verstärkte und die Zahl seiner Streiter aufs Neue erhöhe. Die Frage, ob dies nach den bisher schon gemachten Anstrengungen überhaupt noch möglich sei, ist in den Kreisen derer, welche die französische Armee und die französischen Landesverteidigungsverhältnisse kennen, im wesentlichen verneinend beantwortet worden, nichtsdestoweniger wird es an Versuchen, dem Drängen der heißblütigen Chauvinisten zu genügen, gewiß nicht fehlen. Déroutède, der Typus des Revanchard, hat für die nächsten Wochen bereits öffentliche Vorträge vom Standpunkt der Patriotenliga angekündigt und die Freunde Freycinet's rühren sich, um dem großen „Organisator der französischen Armee," noch einmal den Weg ins Kriegsministerium zu ebnen. Vom jetzigen Leiter des Kriegsdepartements, dem General Voizillon, wird, wie ein in militärischen Dingen meist gut unterrichtetes Blatt, das „Echo de Paris," meldet, ein Zirkular an die die sämtlichen kommandierenden Generale vorbereitet, in dem um Vorschläge zur Verbesserung der Schlagfertigkeit des Heeres ersucht wird. General Miribel, der Chef des Stabs der Armee, soll seinerseits schon bestimmte Vorschläge in petto haben. So wird demnächst wohl eine Flutwelle von Armeereorganisationsplänen austauchen und die Presse sowie die zuständigen Behörden und Körperschaften überflutet werden.

Paris, 22. Juli. Die Kammer nahm das Budget mit 379 gegen 6 Stimmen an und bewilligte 5 Millionen für die Landwirte, welche durch die Dürre gelitten haben.

Das Ultimatum an Siam ist also richtig von der französischen Regierung gestellt. Es ist am Mittwoch dem französischen Generalkonsul in Bangkok von Paris aus telegraphisch übersandt worden, und es verlautet, die französische Regierung fordere von Siam in demselben drei Millionen Franks allgemeinen Schadenersatz, nicht eingerechnet den Schadenersatz für Privatpersonen. Falls Siam den Vorschlägen zustimme, werde die Regierung als Unterpfand seines guten Willens die Auslieferung eines Forts oder eines vorteilhaften Ankerplatzes während der Dauer der Verhandlungen über die Entschädigung und Grenzregulierung von Siam verlangen. Nehme Siam ab, so würde die Regierung die Blokade über die siamesischen Küsten erklären. Falls Siam unfähig sei zur sofortigen Zahlung der Gesamtsumme der geforderten Entschädigung, so würde Frankreich die Einkünfte aus den Fischereien des großen Sees verlangen.

#### Belgien-Holland.

Die belgische Kammer hat mit 102 Stimmen den Verfassungsartikel angenommen, nach welchem der König beim Fehlen männlicher Nachkommen berechtigt ist, seinen Nachfolger selbst zu wählen. Diese Bestimmung ist sehr nötig, da die Thronfolge in Belgien auf den beiden Augen des jungen Prinzen Leopold von Flandern ruht.

#### Schweden-Norwegen.

Christiania, 20. Juli. Der Storting beschloß mit 62 gegen 52 Stimmen, die Apanage des Königs von 336 000 auf 256 000 Kronen herabzusetzen. Die Apanage des Kronprinzen wurde mit 61 gegen 53 Stimmen um 50 000 Kronen reduziert.

#### England.

London. Das an Siam gestellte Ultimatum Frankreichs macht wegen der verlangten Grenzerweiterungen auf's neue böses Blut. Selbst „Daily News" protestiert dagegen und behauptet, daß einige Teile des verlangten Gebietes am oberen Mekong nie zu Siam gehört hätten und eher als Birma unterthan zu betrachten seien, so daß England in die Abtretung nicht einwilligen könne. Die „Times" droht wiederum mit dem Uebertritt Englands zur Trippelallianz. „Daily Chronicle" hebt hervor, die Abtretung des ganzen linken Ufers des Mekong ergebe 1. daß Frankreich mit England in unmittelbarer Berührung komme, 2. die Besitzergreifung des enormen Gebietes von Siam, 3. die Abschneidung der direkten Verbindung Siams mit China. Alles das dürfe England nicht erlauben, während durch die angedrohte Blokade niemand mehr geschädigt würde als die britischen Kaufleute von Siam.

#### Rußland.

Petersburg, 20. Juli. Die Annahme der deutschen Militärvorlage beschäftigt fast alle russischen Blätter der Residenz. Dieselben weisen höhnisch auf die kleine Mehrheit für die Vorlage hin und kommen fast alle zu dem Schlusse, daß die Annahme dieses Gesetzes eine entsprechende Vergrößerung der russischen und französischen Armee notwendig zur Folge haben werde. Die „Nowoje Wremja" meint, daß wenn in den letzten Jahren die russischen und franz. Streitkräfte „ohne besondere Anstrengung" vermehrt worden seien, so werde man wohl auch fürderhin in Paris und St. Petersburg es für nützlich erachten, sich nicht mit den hierin schon erreichten Resultaten zu begnügen, „sondern die so erfolgreich begonnene Entwicklung der Heeresmacht beider Nationen weiter fortzuführen."

Die Petersburger Zeitungen bestreiten jetzt, daß Rußland eine Verstärkung seiner Truppen plane und machen allerlei schlechte Witze über die Annahme der deutschen Militärvorlage durch den Reichstag. Man wird ja bald sehen, wie die Dinge sich regieren. Die Petersburger Militärverwaltung pflegt in der Regel nicht den Zeitungen lang und breit zu erzählen, was sie im Sinne hat.

#### Afrika.

Aus Kampala in Uganda meldet der Korrespondent des „Berliner Tageblatts", Eugen Wolff, daß ihm ein ägyptischer Offizier, Selim Bey, erklärt habe, Emin Pascha sei höchst wahrscheinlich nicht tot, sondern auf einem Zug nach dem Westen begriffen, wohin, das wisse auch er, Selim Bey, nicht, doch glaube er, daß Emin mit einigen arabischen Händlern Blutsbrüderschaft getrunken habe und mit diesen weitergezogen sei.

#### Kleinere Mitteilungen.

Horb, 22. Juli. Gestern nacht um 1/9 Uhr schlug der Blitz in die zurzeit fast leerstehende Scheuer des Kronenwirts Zweig in Eutingen, und sofort stand das ganze Gebäude in Flammen. Der rasch herbeieilenden Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Heilbronn, 21. Juli. Am westlichen Horizonte ist gegenwärtig ein neuer Komet zu sehen. Seine Helligkeit nimmt aber bereits wieder bedeutend ab, da er sich von der Erde, von der er gegenwärtig 10 Millionen Meilen absteht, rasch entfernt, und so wird er nicht mehr lange mit bloßem Auge sichtbar sein. Sein Lauf geht in südöstlicher Richtung oder von rechts nach links vom Beobachter aus der Grenzlinie zwischen dem großen Bären und dem kleinen Löwen entlang. Gelegentlich Ende des Monats wird er im nordwestlichen Teile des Bildes der Jungfrau stehen. Entdeckt ist der neue Komet von dem Franzosen Guesstnet, dessen Namen er nun auch tragen wird.

Hechingen, 22. Juli. Ein 4-jähriges Mädchen, welches ein Quantum Kirchen samt den Steinen verzehrte, ist gestern Abend nach zweitägigem schrecklichem Leiden gestorben.

Ulm, 21. Juli. Beim Leeren einer Abtrittgrube in der Ulmergasse wurden Unternehmer Daniel Bin-

zinger und dessen Schwager der Dienstmann Georg Eberhardt, der Binzinger Hilfe bringen wollte, von den Gasen betäubt und konnten nur als Leichen herausgeschafft werden. Ein Bruder des Binzinger ist vor mehreren Jahren auf gleiche Weise ums Leben gekommen.

Dehringen, 20. Juli. Der fürstliche Hofstallmeister Knoll, der älteste Mann Dehringens, der vor wenigen Wochen sein 94stes Lebensjahr ange- treten hat, bis vor kurzem gesund war und sich rühmte, nie einen Tropfen Bier getrunken zu haben, ist heute Nacht sanft verschieden.

Weiden, 20. Juli. Heute nacht wurden von ruchloser Hand zwei Stadel angezündet; das Feuer verbreitete sich rasch und legte 42 gefüllte Stadel in Asche.

Nicht übel, Herr Professor! Professor Schwe- ninger, der in der „Zukunft" die Sucht, schablonen- mäßig in Badeorten Heilung von allerlei Leiden zu suchen, getzelt, meint, „in dem Strauß einer Luxus- besteuern sollte neben einer Korsett- und Schleier- steuer auch eine Vädersteuer nicht fehlen."

Der Färbereiarbeiter Karl Hochheim in Mühl- hausen fand unter den Standesamtsnachrichten zu seinem Erstaunen bei den Geburten verzeichnet: „20. Mai: dem Färbereiarbeiter Karl Hochheim, Ziegelstraße 12, 1 Sohn." Da weder ihm noch seiner Frau von diesem Familienzuwachs etwas bekannt war, so be- gab Hochheim sich zum Standesamt und erfuhr dort, daß die Anmeldung und Eintragung regelrecht erfolgt war. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß Hochheim's Schwager, der Färbereiarbeiter Rod, auf den Einfall gekommen war, eine Finanzoperation in der Weise vorzunehmen, daß er die Geburt an- meldete, um auf den Geburtschein hin von der Kran- kenkasse 6 Mark zu erheben. Er wird diese Fälsch- ung schwer zu büßen haben.

In Weiden bei Bayreuth sind vorgestern nacht abermals 30 Firste abgebrannt.

In Waldkappel ist eine Frau gestorben, die volle 27 Jahre im Bett zugebracht hat. Die Un- glückliche war gichtleidend und während dieser Zeit nicht im Stande, ihr Lager ohne fremde Hilfe zu verlassen.

Berliner Zustände. Dem kleinen Journal werden folgende haarsträubende Geschichten entnom- men: Thatsache ist es, daß sich in jüngster Zeit diejenigen Fälle fast erschreckend mehren, daß neu- geborene Kinder einfach fortgeworfen werden. Die Gerichtsärzte haben mit der Obduktion solcher toten Findlinge alle Hände voll zu thun. So wurden am Montag zwei und am Dienstag zwei solcher am Wege liegen gebliebener Kinder im Obduktionshause gerichtsärztlich obduziert, um die Todesursache fest- zustellen. Derartige Vorkommnisse ereignen sich in viel größerer Zahl, als in die Oeffentlichkeit dringt. Andererseits gehen viele Säuglinge an ungenügender Nahrung und Pflege zu Grunde. Eine Dienstmagd verschenkte ein zweijähriges Kind, das sich bisher in Privatpflege befand. Das hübsche Mädchen konnte sprechen, doch nicht auf den Beinen stehen. Die neuen Pflegeeltern, die das Kind vertragsmäßig als eigenes angenommen haben, ließen dasselbe von einem Arzte untersuchen, welcher seine Diagnose dahin ab- gab: „Das Kind ist organisch völlig gesund, aber in Folge mangelhafter Ernährung fast dem Hungert- ode nahe!" Während ist es, zu sehen, wie glücklich das arme Kind ist, wenn es Schrippe und Milch erhält. Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß dasselbe bei der früheren Pflegerin nur mit trockenem Brot und Wasser genährt worden ist. „Die Mutter hat ja wenig genug gezahlt", äußerte die Engelmacherin. Eine andere Arbeiterin hatte vor vier Wochen in der Behandlung einer Hebamme einem Knaben das Leben gegeben und die Hebamme mit ihren letzten Sparspennigen — nicht einmal voll — bezahlt. Seit drei Wochen lebte die Mutter von den Almosen, die sie von den früheren Arbeitgebern empfing. Die Nahrung des Kindes war daher herz- lich schlecht. Am Montag bekam das Kind den Brechdurchfall. In der Schlafstube wollte man das Wimmern des Kindes nicht mehr mit anhören, die Mutter sollte dasselbe nach dem Krankenhause bring- en. Am Montag Abend trafen Mutter und Kind im städtischen Krankenhause ein. Ein Arzt unter- suchte das Kind und stellte tatsächlich Brechdurch-

fall fest, doch bleiben konnte das Kind nicht, weil diese Anstalt „Kinder unter einem Jahr“ nicht aufnimmt. Das wimmernde Kind blieb die ganze Nacht ohne ärztliche Hilfe, die arme Mutter konnte keinen Arzt bezahlen. Am Dienstag Morgen ging sie mit dem kranken Kinde nach der Charitee, dort wurde dasselbe nicht aufgenommen, weil „alles überfüllt sei“. Die Mutter ging noch in zwei andere Krankenhäuser, wurde aber hier gleichfalls abgewiesen. Nachdem sie bis nachmittags mit dem kranken Kinde umhergeirrt, kam sie nach der Schlafstelle zurück. Das Kind lag schon seit Stunden im Sterben. Der schwere Todeskampf dauerte noch 2 Stunden, dann war es erlosch.

Vorsicht beim Unterschreiben. Seit ca. 1 1/2 Jahren suchen Firmen aus Berlin, Leipzig und Dresden namentlich kleinere Ladenhalter auch in den entlegensten Straßen und in den unbedeutendsten Städtchen in folgender Weise zu beschwindeln. Ein gewandter Reisender erscheint bei den Ladenbesitzern mit der Bemerkung, daß ihr Geschäft ihm empfohlen worden sei als geeignet, um den Alleinverkauf seiner bestrenommierten Seifen und Parfümerien zu übernehmen. Seine Firma würde die Reklamekosten (Annoncen) allein tragen und da er 50% Rabatt gewähre, sei ein sehr schöner Verdienst für den Verkäufer sicher. Zuerst ist eigentlich die Rede bloß von Seifen und erst wenn der Besuchte sich zu einem „kleinen Versuch“ bereit erklärt hat, wird darauf gedrungen, auch „versuchsweise“ eine „Kleinigkeit“ in den „so viel begehrten“ Parfümerien mit aufzugeben, deren Umsatz gegen Seife zugestanden wird. Der Reisende hat gedruckte — mit „Schlußnota“ überschriebene — Zettel, auf denen seine Artikel alle verzeichnet sind und auf denen er rasch eine ihm beliebige Zahl vor jeden Artikel setzt und den Verkäufer bittet, „er möge nun, damit es wegen des Annoncierens keinen Irrtum gebe, seine Firma selbst darauf schreiben.“ Ist dies geschehen, so verläßt der Reisende unter Hinterlassung einer gleichlautenden Kommissions-Kopie so schnell wie möglich das Lokal und den Ort selbst. Wenn nachher der Verkäufer die Kommissions-Kopie näher ansieht, so findet er, daß er nicht für M. 20.— bis M. 30.— Seife, das Dzd. à 50 oder 60 S., bestellt hat, wie er meint, sondern daß als dritter Artikel 10—15 Dzd. Seifen à M. 6.—,

dann 6—10 Dzd. Parfüme-Flaschen à M. 12.— und M. 18.— notiert sind, alles im Betrage von M. 225.— bis M. 350.—. Alle Verjuche, den Auftrag zu annullieren, sind vergeblich, das Haus besteht auf der Lieferung und der Besteller muß innerhalb 3 Monaten bezahlen, sonst wird er gerichtlich dazu gezwungen. Will er strafrechtlich vorgehen, so kann er nur gegen den Reisenden als Verträger, nicht gegen das Haus, dessen Schlußnota er unterschrieben hat, den Strafantrag stellen — Also Vorsicht im Unterschreiben von Aufträgen!!

Einen entsetzlichen Selbstmord verübte dieser Tage der 15jährige Schüler der 3. Gymnasialklasse in Klattau (Böhmen) Joseph Rader aus Karlowitz, indem er von dem 48 Meter hohen historischen schwarzen Turm herabsprang und mit zerstückelter Hirnschale tot liegen blieb. Der Selbstmörder hatte sich von dem Turmwächter ein Fernrohr ausgeliehen, lange die Gegend betrachtet, dann auf den Ringplatz herabgeblickt, das Fernrohr beiseite gelegt und gewartet, bis einige eben kommende Frauen vorübergegangen waren. Bevor ihn noch der Wächter zurückzuhalten vermochte, war er dann über das Geländer gesprungen. Das Motiv des Selbstmordes ist schlechter Studienfortgang.

### Handel & Verkehr.

Der Feuertrag in Württemberg. Württemberg bezieht etwa 283578 Hektar Wiesen, von welchen in ordentlichen Jahrgängen 27285904 Ztr. Heu im Durchschnitt geerntet werden können (vom Hektar 96,22 Ztr.). Berechnet man den Zehner nur zu 1 M. 60 S. durchschnittlich, so ergibt dies die schöne Summe von 43657454 M. Der hier angelegte Hauptpreis entspricht dem Durchschnitt des Hauptpreises, welcher bei 111 Auktionshäusern in Württemberg hauptsächlich mit Rücksicht auf den Marktwert zur Anrechnung gekommen ist. Als Ertrag der reichen Weiden, welche 6450 Hektar umfassen, sind 39656 Ztr. Heu zu verzeichnen, mithin dem Hektar nach 49,56 Ztr., und der Wert dieses Ergebnisses beträgt 511450 M. Von 62131 Hektar geringen Weiden ist der Feuertrag auf 821310 Ztr. zu schätzen (1 Hektar liefert 10 Ztr.), welche, wenn man wie vorher 1 M. 60 S. für den Ztr. ansetzt, 99190 M. Wert haben. Demnach kann unser Schwabenland von 352159 Hekt. Wiesen zu jährlich 28226875 Ztr. Heu im Durchschnitt mit einem Gesamtwert von 45163000 M. einbringen. Unter den Weiden sind 21,9% als nur einmähig aufgeführt, welcher Prozentsatz sich aber durch fortwährende Verbesserungen von Jahr zu Jahr vermindert. Als Landesmitteltrag der zweimähigen Wiesen sind 90 Ztr. Heu und Dehm von Hektar anzunehmen. Unsere Weiden nehmen etwa 14,6% der Landesoberfläche ein, welche letztere bekanntlich 1950369 Hekt. oder

19503,7 Quadratkilometer oder 354,287 Quadratmeilen beträgt. Die meisten Wiesen besitzt wohl der Bezirk Gerabronn, nach ihm kommen die Oberämter Ellwangen, Ravensburg, Saulgau, Eberach, Baldegg, Hall, Dehringen, Rieblingen, Wangen, Crailsheim, Leutkirch, Gaildorf u. s. w. Von der Stadt Stuttgart wissen wir, daß sie die kleinste Wiesenfläche aufweisen kann, was natürlich leicht erklärlich ist. Deutschland erntet im Jahr durchschnittlich 17776125 Tonnen Heu (à 1000 Kilogr.) von 5916000 Hekt. (= 11% der Oberfläche) angebauter Wiesen. In dem Laufe dieses Jahrzehnts gab es 10519000 Hekt. Wiesen und Weiden dajelbst oder 19,5% der Oberfläche.

Konkurrenzeröffnungen. Georg Hörger, Steinhauermeister von Gienget, s. B. in München.

**Wirklich ächte englische Herrenstoffe**  
ca. 145 cm. breit, garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig  
**Buxkin u. Cheviot, haltbarster Qualität à M. 1.75**  
bis M. 3.65 Pfg. p. Mtr.  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private  
Buxkin-Fabrik, Depot: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Neueste Musterwahl franco in's Haus.

**Chronische Katarthe** der lange finden rasche Besserung durch die Anwendung **Salus-Bonbons!** Dieselben sind zugleich ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Verdauungs-Beschwerden**, welche so häufig bei Augenkatarthen auftreten. Es sollte deshalb niemand, der an obigen Krankheiten leidet, versäumen, einen Versuch mit diesen vorzüglichen Bonbons zu machen. Sie haben in Paketen à 25 S. und 50 S., in roten Schachteln à 1 M. in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Nagold bei H. Lang, N. Goltensbori in Unterzettingen und No. Franer in Bildberg.

Wie eine illustrierte Zeitschrift, die für die Familie passen soll, beschaffen sein muß, das zeigt die weltbekannte deutsche illustrierte Zeitung „**Heber Land und Meer**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) mit jedem neuen Hefte von neuem, denn sie erfüllt und übertrifft sogar alle die verschiedenen Anforderungen, die man an ein vornehmes Familienblatt zu stellen berechtigt ist. Sie ist interessant, sie ist gediegen, reichhaltig, künstlerisch ausgestattet und sehr billig. Nur 50 S. kostet jedes Hefte der Großfolio-Ausgabe dieses Journals. In dem uns soeben zugeworbenen neuesten Hefte finden wir neben den der Unterhaltung gemilderten Gaben, der Fortsetzung der interessanten Novelle von Osterloh: „Der blonde Adjutant“ und einer der urkomischen „Künstlerfahrten“ von Albert Roderich eine gut getroffene Auswahl von Artikeln aus der Feder der besten und beliebtesten Schriftsteller, die für angenehme Belehrung in bester Weise sorgen. Eine Fülle trefflicher Bilder gereichen dem Hefte zum Schmuck, an dem Jedermann sein Wohlgefallen haben wird.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

## Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**K. Staatsanwaltschaft Tübingen.**  
**Zurücknahme**  
des am 16. Januar 1891 vom K. Amtsgericht Nagold gegen den Zimmermann **Matthias Wadenhut** von Böfingen, O. A. Nagold, erlassenen Steckbriefs.  
Den 21. Juli 1893.  
Mahr, G. St. A.

**K. Amtsgericht Nagold.**  
**Öffentliche Ladung.**  
Der am 20. April 1863 zu Tübingen geborene, zuletzt bis 9. Dezember 1892 in Altsenfing wohnhafte Schneider **Gottlieb Gengenbach** wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Südafrika ausgewandert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 19. Oktober 1893 vorm. 9 Uhr, vor das K. Schöffengericht Nagold zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozess-Ordnung von dem K. Bezirkskommando Calw ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.  
Den 19. Juli 1893.  
Deschner,  
Gerichtsschreiber Kön. Amtsgerichts.

**Schul- und Ganzleifinte,**  
schön schwarz und leicht fließend, offen  
G. W. Kaiser.

**Champagner.**  
Wachenheimer Schaumwein,  
Germania-Sekt,  
ächsten, reinen Gold-Malaga,  
**Neu! Neu!**  
moussierender Cognac  
in 1/1 und 1/2 Flaschen und offen  
halte bestens empfohlen.  
Nagold. H. Lang.

Nagold.  
**Feinsten Wein-Essig**  
empfiehlt Carl Rapp.  
Mödingen, O. A. Herrenberg.  
**Eichene Schnittware**  
von 3/4 bis 4 cm stark, sehr trocken,  
für Küfer und Schreiner geeignet, haben  
zu verkaufen  
Müller u. Eugensland,  
Zimmermstr.



**Goldene Medaille,**  
Weltausstellung, Paris 1889  
Niederlage in Nagold bei  
H. G. Lang und H. G. Lang.

Bildberg.  
**Knecht-Gesuch.**  
Einen tüchtigen Oekonomieknecht sucht zum sofortigen Eintritt, sowie einen kräftigen  
**Zehnjungen,**  
welcher die Müllerei erlernen will,  
Bildmaier, zur Mittelmühle.

Bildberg.  
Ein zum drittenmal hochträchtiges  
**Mutterschwein,**  
von reiner, halbenglischer, schwerer Race,  
sowie einen sprungfähigen  
**Eber (Blauheck),**  
gleicher Race, verkauft am Jakobifeiertage (Biehmarts)  
K. Wm. Memminger,  
Bäckermeister.

**Voit's Milch-Seife**  
aus bester Kuhmilch hergestellt.  
Billigste u. naturgemäße Toilette-Seife.  
Für die Hautpflege unentbehrlich, ärztlich empfohlen 1 Stück 30 Pfg., Carton à 3 Stück 85 Pfg. In Nagold bei  
H. Lang und Gottlob Schmid.  
Paul Voit, Nürnberg.



Frachtbriefe bei G. W. Kaiser.

Nagold.  
**Kranken-Unterstützungs-Berein.**  
Sonntag den 30. Juli,  
abends 4 Uhr,  
**Hauptversammlung**  
im Saale des Gasthauses zur „Rose“.  
**Tagesordnung:**  
Bericht über den Kassenstand u.  
Wahl des Vorstands und der übrigen  
Leiter des Vereins.  
Abänderung des § 10 der Statuten.  
Ein zahlreiches Erscheinen wird hierbei um so mehr erwartet, als eine dem Vereine angemessene bescheidene Gedenkfeier seines 25jährigen Bestehens damit verbunden wird.  
Der Vorstand.  
Steinwandel.

Nagold.  
**Bestes Fliegenpapier**  
bei Carl Rapp.

Nagold.  
**Logis zu vermieten.**  
Ein Logis mit 2—3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör ist bis Martini zu vermieten bei Gottlieb Kirn.

Nagold.  
**500 u. 200 Mark**  
Pflegegeld, sowie  
**800 Mark**  
Privatgeld hat auszuleihen — wer? sagt die Redaktion.



## Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold. Gießet die Obstbäume!

In Folge der anhaltenden Trockenheit leiden viele Obstbäume, namentlich solche, welche Früchte tragen, sehr not. Es ist deshalb ein **tüchtiges Gießen** mit Wasser, wenn möglich **vermischt mit Gülle**, von sehr gutem Erfolg. Das Gießen kann auf verschiedene Art ausgeführt werden. Wo die Lage ziemlich eben ist (und etwa Wiesengrund), wird, **soweit die Aeste hinausreichen**, mit dem Pflug eine Furche gezogen, oder man sticht mit dem Spaten oder mit der Haxe mererlänge Gräben je nach der Größe des zu begießenden Baumes, ca. 4—20 solcher heraus, gießt in dieselbe die betreffende Flüssigkeit und zwar so viel, daß die Feuchtigkeit ca. 40—50 cm. tief eindringt. Die letzten Regen sind **nicht** zu den **Baumwurzeln** eingedrungen. Nachdem die Flüssigkeit versickert ist, werden die Oeffnungen wieder eingedeckt. Das Begießen, ohne Gräben zu machen, hat wenig Erfolg. **Durch das Gießen hört das Abfallen des Obstes grolenteils auf.**

Wenn infolge des Begießens von einem Baum nur 1—2 Ctr. Obst mehr geerntet werden, so macht sich die Mühe ja gut bezahlt. Die Bäume bleiben jedenfalls auch noch gesünder und kräftiger.

Oberamtsbaumwart Bihler.  
Vereins-Vorstand:  
Bogt.

Den 21. Juli 1893.

**Geschäftsverlegung & Empfehlung.**  
Mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mein  
**Nähmaschinenfabriklager,**  
verbunden mit eigener **Reparaturwerkstätte**, in das Haus des Herrn  
**Uhrmacher Kläger** verlegt habe und bitte, das mir seither  
erwiesene Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen.  
**Nagold. O. Richter.**

## Christall-Raffinade

eignet sich besser zum Einkochen der Früchte u. als Gut-Raffinade und empfehle solchen noch

sehr billig.

Nagold.

H. Lang.

In der Sammlung „Meyers Reisebücher“ ist soeben erschienen:  
**Meyers Schwarzwaldführer,**  
mit Odenwald, Bergstrasse, Heidelberg und Strassburg.  
Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
mit 11 Karten und 9 Plänen.  
Rot kartoniert Preis 2 Mark.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
POSTDAMPFER nach  
**NEW-YORK über ROTTERDAM**  
MITTWOCHS und SONNABENDS  
Nähere Auskunft erteilt  
die Verwaltung in ROTTERDAM  
die General-Agenten: M. Anselm & Co., Stuttgart,  
Langer & Weber, Heilbronn,  
und die Agenten E. Gras in Nagold, Fr. Schmid in Nagold,  
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Nagold.

Sein großes Lager in  
**roten und weißen reingehaltenen Weinen,**  
verschiedener Jahrgänge, bringt zu äußerst billigen Preisen empfehlend in Erinnerung  
**A. Koch, Käferei u. Weinhandlung.**

Nagold den 24. Juli 1893.

## Todes-Anzeige.



Heute Morgen um 6 Uhr ist unser teurer Vater  
**Joh. Gottfr. Koller, Privatier,**  
im 81. Lebensjahre sanft einschlafen.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Kinder  
**Louise Ved,** geborene Koller,  
mit ihrem Gatten

**Louis Ved,** in Altensteig.

**Karl Koller,** Stadtpfarrer in Cannstatt,  
mit seiner Gattin **Pauline,** geb. Müller.

**Pauline Koller.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr statt.

Nagold.  
Unterzeichneter jetzt seinen großen  
Vorrat, garantiert reinen alten

## Heidelbeergeist,

um damit zu räumen, dem Verkauf aus,  
pro Liter zu 3 M.

Unter 2 Liter kann nicht abgegeben  
werden.

**J. A. Koch,**

Käferei u. Weinhandlung.

**Ital. Macaroni,**  
fst. Eierbandnudeln,  
fst. Eier-Suppennudeln,  
Eierriebele,  
fst. Suppenstangen,  
Kneipp's Kraftsuppenmehl,  
Grünkern & Hafergrütze,  
Panier- und Mutschelmehl  
stets in frischer Qualität bei  
**S. Lana, Nagold.**

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Nagold.

Reinen Apfelmus

hat zu verkaufen G. Grefle.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

## Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **Most** für nur **franco** M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**

**F. Hartmann, Apotheker** in **KONSTANZ (BADEN).**

Zu haben in Nagold: H. Lang, Conditor, Altensteig: S. Schneider, Herrenberg: H. Müller, ex Herb: Apoth. Sichter, Tübingen: C. S. Schneider, Wildberg: Apoth. Riedel.

**Neue Holländer  
Boll-Säringe**  
bei Sch. G. u. H. Nagold.

## Deutscher Holzarbeiter- Verband,

Zahlstelle Nagold.

Hiesigen und auswärtigen Meistern der Holzbranche machen wir die erachtenswerthe Anzeige, daß wir unentgeltlich Arbeitsnachweis führen, und empfehlen wir denselben zur gefälligen Benützung. Schriftliche Gesuche sind zu richten an Mayer, Schreiner, bei Bildhauer Eiting. Sonstige Gesuche können im Gasthaus „zum Schiff“ und im Gasthaus „zum Pfau“ angebracht werden.  
Nagold, 29. Juli 1893.  
Mayer, Schreiner.

Blendend weissen Teint

erlangt man durch täglichen Gebrauch der weltbekanntesten

**Lilienmilch-Seife**

von der Leipziger Parfümerie Leipzig.

Die Vorteile dieser so beliebten Seife wird besonders der Damenwelt zur Genüge bekannt sein. à Stück 50 Pfg. zu haben bei Hermann Knobel, in Nagold.

Nagold.

## Stall- Ausnahme

Am Donnerstag den 27. Juli  
in **Kaufers Biegelei.**

## Bindfaden

bei G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:

Nagold, den 22. Juli 1893.

Dinkel	7 10 6 91 6 70
Weizen	9 30 9 20 9 —
Gerste	8 80 8 54 8 20
Haber	9 50 8 93 8 50

Wiktualien-Preise:

1 Pfund Butter	95 — 1 M
2 Eier	10 — 11 S
Altensteig, den 19. Juli 1893.	
Dinkel	8 — 7 71 7 35
Haber	10 — 9 44 9 —
Gerste	— — 9 — —
Weizen	— — 9 — —
Roggen	9 50 9 44 9 40
Welschorn	— — 7 50 —

Gestorben:

Den 24. Juli; Johann Gottfried Koller, Privatier, 81 J. a. Beerd. den 26. Juli, nachm. 3 Uhr.

